

Laibacher Zeitung.

Nr. 189.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 19. August

Insertionsgebühren bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl., sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. f. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1868.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. August d. J. über Antrag des Reichsfinanzministers anzuordnen geruht, daß das Departement für die Gebahrung der fundirten und schwebenden Staatsschuld, wie bisher, abgefordert von dem Status des gemeinsamen Finanzministeriums fortgeführt werde, und haben den Vorstand dieses Departements, Sectionsrath mit Titel und Charakter eines Ministerialrathes Rudolf Salzman Edlen von Bienenfeld, zum Ministerialrath zu ernennen und dem in diesem Departement verwendeten Ministerialsecretär Karl Schwabe Ritter von Waisenfrennd den Titel und Charakter eines Sectionsrathes tagfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juli d. J. die Wahl des Vice-Admirals Wilhelm Ritter von Tegetthof zum inländischen Ehrenmitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien allergnädigt zu genehmigen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Juli d. J. den Professor der classischen Philologie an der Universität zu Graz Dr. Karl Schenkl zum wirklichen Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für die philosophisch-historische Classe allergnädigt zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat zwei im neuen Organismus der politischen Behörden in Tirol und Vorarlberg noch zu besetzende Statthaltereiconcipistenstellen dem Bezirksvorsteher Thomas Rungg, unter Vorbehalt des ihm gebührenden höheren Dienstcharakters, und dem Statthaltereiconcipienten Dr. Eduard v. Ferrari verliehen.

Der Justizminister hat für die nach dem Gesetze vom 11. Juni 1868, N. G. B. Z. 59, neu organisirten Bezirksgerichte zu Bezirksrichtern ernannt, und zwar:

15. Im Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau.

A. Im Lemberger Oberlandesgerichtssprengel:

Für Balesgrad den Bezirksgerichtsadjuncten Spiridon Zwanowski, für Belz den Bezirksgerichtsadjuncten Michael Hofmoll, für Bircza den Bezirksrichter Casimir Brzeski, für Bóbrka den Bezirksrichter Karl Kretschmer, für Bohorodczan den Bezirksrichter Johann Czackowski, für Bolechow den Bezirksrichter Odliso Scherff, für Borezow den Bezirksrichter Karl Willaume, für Borynia den Bezirksamtsadjuncten Emil Wajdowski, für Brody den Kreisgerichtsrath und Bezirksrichter Ignaz Zborowski, für Brzezan den Bezirksrichter Franz Lukasiewicz, für Brzozow den Rathsecretär Johann Andreas von Kallay, für Buczacz den Bezirksgerichtsadjuncten Ludwig Krepka, für Buczynow den Bezirksgerichtsadjuncten Joseph Baumann, für Bursztyn den Bezirksrichter Sylvester Lapezynski, für Busk den Bezirksrichter Fortunat Macielinski, für Chodorow den Bezirksrichter Joseph Pencowski, für Cieszanow den Bezirksgerichtsadjuncten Johann Wochaczki, für Czortkow den Bezirksrichter Ladislaus Kaweck, für Delatyn den Gerichtsadjuncten Vincenz Palaban, für Dobromil den Bezirksrichter Anton Schackel, für Dolina den Gerichtsadjuncten Vincenz Kossakiewicz, für Drohobycz den Bezirksrichter Oswald Losh von Rosenau, für Dubiecko den Bezirksgerichtsadjuncten Ferdinand Kriskte, für Dulla den Bezirksrichter Johann Nepomuk Altmüller, für Gliniany den Bezirksrichter Karl Freiherrn von Batagla, für Grodek den Bezirksrichter Heinrich Florecki, für Grzmalow den Bezirksrichter Hippolit Popuszynski, für Gwozdziec den Bezirksgerichtsadjuncten Orelchowski, für Halicz den Bezirksgerichtsadjuncten Martin Dziam, für Horodenka den Bezirksgerichtsadjuncten Alexander Bobrowski, für Husiatyn den Bezirksrichter Dr. Eduard Schaefer, für Janow den Bezirksrichter Mathias Tupec, für Jaroslaw den Bezirksrichter Joachim Starosolski,

für Jaroworow den Bezirksrichter Johann Haszczyk, für Jazowiec den Bezirksrichter Felician Marcinkiewicz, für Kalusz den Bezirksgerichtsadjuncten Johann Towarnicki, für Kamionka Strumilowa den Bezirksrichter Dr. Paul Schwarz, für Kolomea den Bezirksrichter Karl Kamienski, für Komarno den Bezirksrichter Ludwig Majewski, für Kopychynce den Bezirksrichter Edmund Wesolowski, für Kossow den Bezirksrichter Leopold Szymonowicz, für Kozowa den Bezirksrichter Sigmund Swiechowski, für Krakowice den Bezirksrichter Laurenz Kralowech, für Krosno den Bezirksrichter Joseph Jasinski, für Kulikow den Bezirksrichter Nicolaus Kostrakiewicz, für Kutly den Bezirksrichter Michael Esato, für Lala den Bezirksgerichtsadjuncten Victor Krennel, für Lisko den Staatsanwaltsadjuncten und Rathsecretär Leon Budzynowski, für Lopotyn den Bezirksrichter Martin Nawrocki, für Lubaczow den Bezirksrichter Alfred Ulrich von Ulrichsthal, für Lutowsko den Staatsanwaltsadjuncten und Rathsecretär A. Dyduchowski, für Manasterzyska den Bezirksrichter Andreas Skala, für Mezniec den Bezirksgerichtsadjuncten Ladislaus Arbesbauer, für Mielnica den Bezirksrichter Joseph Stawinski, für Mikolajow den Gerichtsadjuncten Victor Ramski, für Mikulince den Bezirksgerichtsadjuncten Edmund Geklinger, für Moseiska den Bezirksrichter Joseph Tomaszewski, für Mosty mielke den Bezirksgerichtsadjuncten Friedrich Bertoni, für Nadwórna den Bezirksrichter Eduard von Hillenbrand, für Niemirów den Bezirksrichter Eduard Ritter von Bilinski, für Nizankowice den Bezirksrichter Franz Richter, für Nowesiole den Gerichtsadjuncten Gustav Liszka, für Oberytn den Gerichtsadjuncten Venceslaus Koskiewicz, für Olesko den Bezirksgerichtsadjuncten Alfred Rzeplinski, für Pecynin den Bezirksrichter Anton Werner, für Podbusz den Bezirksrichter Franz Michalewski, für Podhajze den Bezirksrichter Eduard von Theodorowicz, für Przemyshlan den Bezirksrichter Roman Lewicki, für Radymno den Bezirksrichter Teofil Ritter von Szaprowski, für Radziechow den Bezirksrichter Franz Brzechowski, für Rawa den Bezirksrichter Franz Miklaszewski, für Rohatyn den Bezirksrichter Johann Nikisch, für Rozniatow den Bezirksrichter Michael Worzecki, für Rudki den Oberlandesgerichtsrathsecretär Joseph Tiz, für Rymanow den Gerichtsadjuncten Karl Tomkiewicz, für Sadowa Wisznia den Bezirksrichter Friedrich Protung, für Sanok den Bezirksrichter Ludwig Felszynski, für Sieniawa den Bezirksrichter Anton Plutynski, für Skalat den Bezirksgerichtsadjuncten Michael von Chodyncki, für Skole den Bezirksrichter Anton Kratochwil, für Sniatyn den Bezirksrichter Karl Pasieczny, für Solok den Bezirksrichter Johann Adelmann, für Solotwina den Bezirksgerichtsadjuncten Alfred Vinzbauer, für Staremiasto den Bezirksgerichtsadjuncten Johann Baranowski, für Starasol den Bezirksrichter Michael Boezarski, für Strzy den Bezirksrichter Ludwig Staniewicz, für Sezerzec den Bezirksrichter Nikolaus Chomici, für Tlumacz den Bezirksrichter Leo Kruszyński, für Trembowla den Bezirksgerichtsadjuncten Zacharias Czuczawa, für Turka den Staatsanwaltsadjuncten und Rathsecretär Joseph Doboszynski, für Tyssmienica den Bezirksrichter Joseph Pinterhoffer, für Uhnów den Bezirksrichter Adalbert Ludwig Major, für Usieczko den Bezirksrichter Joseph Popkiewicz, für Ustrzyki den Bezirksgerichtsadjuncten Heinrich Pinsker, für Winniki den Bezirksrichter Alexius Hubl, für Wisniowezyl den Bezirksgerichtsadjuncten Faustin Zahner, für Woznitow den Bezirksrichter Ferdinand Kotta, für Zablotow den Bezirksrichter Constantin Czapranski, für Zaleszczyki den Bezirksrichter Alexander Prokopowicz, für Zalosce den Bezirksrichter Michael Horvath, für Zbaraz den Bezirksrichter Vincenz Stieber, für Zborow den Bezirksrichter Albert Mahlif, für Zmigrod den Bezirksrichter Casimir Ritter von Zareba, für Zolkiew den Bezirksrichter Maximilian Starzewski, für Zurawno den Bezirksgerichtsadjuncten Ludwig von Slotwinski.

B. im Krakauer Oberlandesgerichtssprengel:

für Andrychan den Bezirksrichter Karl Rumanstorfer, für Biata den Bezirksrichter Dominik Dipolter v. Dipoltswalden, für Bochnia den Be-

zirksrichter Antan Szczepanski, für Brzesko den Bezirksrichter Ignaz Lobaczewski, für Brzostek den Bezirksrichter Franz Kaurzymiski, für Chrzanow den Staatsanwaltsadjuncten und Rathsecretär Johann Szwawinski, für Cieszkowice den Bezirksgerichtsadjuncten Adam v. Dzirkowski, für Dombica den Bezirksrichter Anton Korczynski, für Dobrezyc den Bezirksrichter Karl v. Ebner, für Dabrowa den Gerichtsadjuncten Ludwig Ritter v. Korchtowski, für Fryszak den Bezirksrichter Adolf Arway, für Glogow den Bezirksrichter Anton Skopal, für Gorlice den Bezirksrichter Dr. Franz Ritter v. Przesmycki, für Grybow den Bezirksrichter Franz Honisek, für Jaslo den Bezirksrichter Johann Schön, für Jordanow den Bezirksgerichtsadjuncten Wenzel Baczynski, für Kalwarya den Bezirksgerichtsadjuncten Hipolit Bielczyk, für Kenty den Bezirksrichter Joseph Storch, für Kolbuszow den Staatsanwaltsadjuncten und Rathsecretär Joh. Danecski, für Krosienko den Bezirksgerichtsadjuncten Stanislaus Majer, für Krywno den Gerichtsadjuncten Alois Szklarski, für Krzeszowice den Bezirksrichter Joseph Louis, für Lancut den Bezirksrichter Heinrich Rutschera, für Lezajsk den Bezirksrichter Cyprian Tarczynski, für Limanowa den Bezirksrichter Ferdinand Melzer, für Liszki den Bezirksrichter Johann Balzar, für Makow den Bezirksgerichtsadjuncten Franz Mathias, für Mielec den Bezirksrichter Adolf Ritter v. Remer, für Mielowka den Bezirksrichter Kasimir Warzeszkiewicz, für Myslenice den Bezirksrichter Franz Hantsch, für Neumarkt den Bezirksrichter Johann Leichamscheider, für Niepolomice den Bezirksrichter Michael Pistiewicz, für Nisko den Bezirksrichter Fortunat v. Stronski, für Osowiec den Bezirksrichter Georg Franek, für Pilano den Bezirksrichter Ladislaus Ritter v. Pegowski, für Podgorze den Bezirksrichter Peter Smolarski, für Przemorsk den Rathsecretär Ladislaus v. Popacki, für Radow den Bezirksrichter Adolf Hora, für Ropcece den Bezirksrichter Wilhelm Edlen v. Mehoffer, für Rozwadom den Staatsanwaltsadjuncten und Rathsecretär Karl Rokowski, für Sandomierz den Bezirksgerichtsadjuncten Elias Halczyk, für Saybusch den Bezirksrichter Karl Bayer, für Slawina den Bezirksgerichtsadjuncten Eduard Kraupa, für Slemien den Bezirksgerichtsadjuncten Valerjan Zurowski, für Sokolow den Bezirksrichter Karl Helzl, für Strzyzow den Bezirksrichter Victor Schimeczek, für Tarnobrzeg den Bezirksrichter Ladislaus Szymdzinski, für Tuchow den Bezirksgerichtsadjuncten Woleslaus Ritter Szreniawa zu Potok Potocki, für Tyczyn den Bezirksrichter Wilhelm Höflich, für Ulanow den Bezirksrichter Joseph Paczynski, für Wadowice den Bezirksrichter Ludwig Smolarski, für Wielezka den Bezirksrichter Julius v. Fischer, für Wisnicz den Bezirksgerichtsleiter Paul Mossor, für Woznicz den Bezirksrichter Nikolaus Kierhczynski, für Zassow den Bezirksgerichtsadjuncten Ladislaus Rozanski.

Heute wird in deutschem und zugleich slowenischem Texte ausgegeben und versendet:

Gesetz- und Verordnungs-Blatt für das Herzogthum Krain. IX. Stück. Jahrgang 1868.

Inhalts-Übersicht:

9.

Annäherung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 16ten August 1868, Z. 1309 Pr.,

womit die Allerhöchste Entschliessung Sr. k. k. Apostolischen Majestät vom 28. Juli 1868, betreffend einerseits die Grundzüge zur provisorischen Regelung des directen Steuerdienstes i. Krain, andererseits die organische Verbindung zwischen dem finanziellen und politischen Dienste durch die Person des politischen Landes-
Chefs, veröffentlicht wird.

Laibach, den 19. August 1868.

Vom k. k. Redactionsbureau des Gesetz- und Verordnungsblattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 19. August.

Die Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wurde gestern in der Landeshauptstadt Laibach auf das würdigste begangen.

Nachdem bereits am Vorabende ein militärischer Zapfenstreich, ausgeführt von der Musikbande des hier

garnisonirenden 1. k. Infanterieregiments Graf Huyn Nr. 79 an die Bedeutung des kommenden Tages erinnert hatte, verkündete am Morgen des 18. August um 5 Uhr früh der Donner der Kanonen vom Castelle den Anbruch des Festtages. Die Musikkapelle durchzog gleichzeitig, die Tagesrevue abspielend, die Straßen der Stadt.

Um 10 Uhr Vormittags celebrierte der hochwürdigste Herr Fürstbischof im Dome ein solennes Hochamt mit Tebeum, welchem der Herr Landespräsident Sigmund Conrad v. Eysfeld, die Generalität und das Officierscorps, dann die Civil-Autoritäten und 1. k. Herren Kämmerer, der Herr Bürgermeister mit dem Gemeinderathe, endlich eine zahlreiche Menge Andächtiger aus allen Kreisen der Bevölkerung anwohnten.

Vor dem Dome waren zwei Compagnien von Huyn-Infanterie in Parade aufgestellt und gaben bei den entsprechenden Momenten der h. Messe die üblichen Salven, die vom Castelle mit den Geschützen erwidert wurden.

Nach dem Gottesdienste besichtigten die aufgestellten Truppen vor dem Herrn Landespräsidenten und dem Herrn Commandirenden.

Nachmittags 3 Uhr gab der Herr Landespräsident ein glänzendes Festdiner von 30 Gedecken, wobei die Militärmusikkapelle auf dem Platze vor dem Landhause spielte. Der Donner der Geschütze am Castellberge verkündete den von dem Herrn Landespräsidenten auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers ausgebrachten Toast und die begeisterten Zivis, Stava's und Hochs der Anwesenden bewiesen, daß dieser Toast in Aller Herzen vollen Widerhall gefunden und einen erhebenden Eindruck zurückließ.

Eine österreichische Verfassungs-Partei.

Wir haben neulich die Grundzüge des Programmes einer österreichischen Verfassungspartei entwickelt, welches auf der einen Seite den Ausbau der Verfassung und die Verbreitung wahrhaft constitutioneller Grundsätze in allen Schichten der Gesellschaft, auf der andern Seite die Ausgleichung der nationalen Gegensätze und die Stärkung eines österreichischen Gesamtbewußtseins aufstellt. Der Triester „Cittadino“ als Organ der italienischen Bevölkerung erkennt — und dies ist gewiß ein wichtiger Fortschritt — die Aufgabe einer Verfassungspartei an, allein er erhebt Schwierigkeiten in Betreff der praktischen Ausführung. Die „Tr. Ztg.“ unternimmt es nun, diese Einwürfe zu widerlegen, und wir glauben wegen des hohen Interesses, den der Gegenstand gewiß allen aufrechten Patrioten einflößt und da es auch in unserem Vaterlande noch manche Hindernisse zu überwinden giebt, die Anmerkungen der „Tr. Ztg.“ unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen. Das Blatt sagt:

Schwer, sehr schwer — das geben wir gerne zu — ist allerdings die Lösung der Aufgabe, welche eine österreichische Verfassungspartei vor sich hat, allein das Schwerste wird leicht, wenn ernstes Wollen und redliches Bemühen sich vereinen, das scheinbar Unmögliche möglich zu machen, und minder schwierige Dinge werden zu Unmöglichkeiten, wenn man im Beginne des Kampfes vor den Schwierigkeiten, welche derselbe bietet, zurückschreckt und die Hände trägt in den Schoß sinken läßt. „Alle Theorie ist grau,“ das wissen wir sehr wohl, und doch haben wir an der Spitze dieser Zeilen die große Befriedigung verzeichnet, welche die Anerkennung der Richtigkeit unserer Theorie von Seite des „Cittadino“ uns verursachte, denn wir geben uns der Hoffnung hin, daß es vielleicht den kommenden Ereignissen gelingen wird, unsere ideellen Gesinnungsgegnossen auch von der praktischen Durchführbarkeit des Programmes einer österreichischen Verfassungspartei zu überzeugen, und wir sind der festen Zuversicht, daß mit der Zeit der bis jetzt vielleicht noch grauen Theorie ein lebensfrischer, grüner Zweig entsprossen und zum mächtigen Baume heranwachsen wird, unter dessen kühlen Schatten es den einzelnen Stämmen der österreichischen Monarchie vergönnt sein wird, ein friedliches und freies Dasein zu führen.

Warum soll in Oesterreich eine „Utopie“ sein, was in der Schweiz zu so herrlicher Entwicklung gediehen ist? Sind in der Schweiz nicht die Angehörigen von drei Hauptnationen Europa's zu einem freien, autonomen Gemeinwesen vereinigt, fühlt sich der französische Schweizer nicht gerade so gut als Schweizer, wie der Deutsche und Italiener, welche die Schweiz ihre Heimat nennen; haben vielleicht die unlängst beim Wiener Schützenfeste so zahlreich anwesenden und so begeistert empfangenen deutschen Schweizer auch nur einen Augenblick den Wunsch zu erkennen gegeben, ihrer Schweizer Nationalität zu entsagen und die deutsche dafür einzutauschen und haben ein Gleiches nicht die italienischen Schweizer beim italienischen Schützenfeste gethan?

Was die Schweiz zusammenhält, das ist ihre freie Verfassung, ihr ausgebildetes autonomes Gemeinwesen. Dinge, welche wir theils schon besitzen und theils noch erringen werden mit Hilfe der uns verliehenen verfassungsmäßigen Freiheiten. Was die kleine Schweiz so mächtig macht, das ist das kräftig ausgebildete schweizerische Gesamtbewußtsein, das ist die tiefe innere Ueberzeugung, welche jeden Schweizer beseelt,

daß weder Frankreich, noch Italien und Deutschland ihm jenes Maß von politischer Autonomie und freier Verfassung gewähren können, welches er jetzt im freien Gemeinwesen seines Vaterlandes genießt.

Ähnliche Gründe müssen auch die Bewohner der Westhälfte der österreichischen Monarchie bestimmen, ihre nationalen Sonderbestrebungen aufzugeben und mit allen ihren Kräften an der Bildung eines freien, mächtigen Oesterreichs mitzuwirken. Dann wird auch das österreichische Gesamtbewußtsein in den Vordergrund treten, der Name „Oesterreicher“ wird mit der Zeit denselben Klang erhalten, wie der Name „Schweizer“, und was jetzt die Schweiz im Kleinen, das wird künftighin Oesterreich im Großen sein. Dieses Ziel zu erstreben und sich durch keine Schwierigkeiten von der Erreichung desselben abhalten zu lassen, wird die Aufgabe der österreichischen Verfassungspartei sein und an die Stelle des einst so berüchtigten „Divide et impera“ wird der Feldruf treten müssen: „Vereint euch und seid frei!“

Der Wahlkampf in England.

London, 12. August. Je lebhafter der Wahlkampf sich entwickelt, von desto größerem Interesse wird es, zu verfolgen, wie die hervorragendsten Parteimitglieder sich zu den großen Fragen des Tages und zu der Regierung stellen. Heute sind in dieser Beziehung die Adressen Sir Roundell Palmer's, des Attorney-General in der letzten Russell'schen Administration, und des Herrn Butler Johnstone, eines entschiedenen Conservativen, an ihre respectiven Wähler von Richmond und Canterbury zu erwähnen. Palmer hat in der irischen Kirchenfrage nicht mit der liberalen Partei im Unterhause gestimmt. Jetzt erklärt er seinen Wählern, er habe Bedenken getragen, sich an eine allgemeine politische Erklärung zu binden, ohne irgend eine praktische Maßregel vor sich zu haben. Aber in seiner persönlichen und politischen Anhänglichkeit an Gladstone stehe er gegen niemanden zurück und wünsche die Ursache der Unzufriedenheit Irlands beseitigt zu sehen. Zu diesem Zweck werde er jede Maßregel unterstützen, selbst wenn dieselbe wichtige Veränderungen in der politischen Verbindung zwischen der Kirche in Irland und dem Staate involvirte, nur halte er dafür, daß die Kirchen-Dotationen überall da beibehalten werden sollen, wo sie zu den Bedürfnissen der ansässigen protestantischen Bevölkerung in keinem Mißverhältnisse ständen. — Herr Butler Johnstone erhielt in Folge seines Votums in der irischen Kirchenfrage von 73 seiner Wähler eine Vorstellung, worin dieselben ihm erklärten, ihm nur unter der Bedingung wieder ihre Stimmen geben zu wollen, daß er sich in Zukunft der Abstimmung in der irischen Kirchenfrage enthalte, im Uebrigen aber die gegenwärtige Regierung unterstütze. Darauf hin legte Mr. Johnstone sein Mandat in die Hände des conservativen Wahl-Comité's nieder. Dringend ersucht, sich wieder als Candidat zu präsentieren, da jene 73 nicht die wirklichen Ansichten der conservativen Wähler von Canterbury darstellten, erklärt Herr Johnstone nun in seiner Wahladresse vom 6. August deutlich und bestimmt, er sei kein Anhänger oder Unterstützer der gegenwärtigen Regierung, die auf keine Weise, ausgenommen durch Verwechslung der Begriffe, eine conservative genannt werden könne. Sie habe die conservativen Principien in den Schmutz gezogen und den Traditionen der Partei den Rücken gekehrt. Mit Zuversicht sehe er dem Augenblicke entgegen, wo das gegenwärtige Gaukelspiel ein Ende nehme und die große conservative Partei unter der Führung von Staatsmännern reconstituirt werde, denen es mehr um die Aufrechterhaltung von Grundsätzen, denn um den Besitz der Macht zu thun sei. Herr Johnstone stimmt mit Lord Stanley darin überein, daß unter hundert gebildeten Menschen nicht einer mit dem gegenwärtigen Zustande der irischen Kirche einverstanden sein könne, und verwirft jene unechte Staatsmannschaft, welche Angesichts einer ernstlichen nationalen Krankheit sich unfähig erkläre, dieselbe zu behandeln und dem englischen Volke Sand in die Augen zu streuen suche, um die wahre Entscheidungspunkte, um welche es sich in der irischen Frage handle, zu verdunkeln. Solche Stimmen aus dem conservativen Lager und von einflußreichen Mitgliedern müssen bittere Pillen für den Premierminister Disraeli sein; es fehlt indessen nicht an Anzeichen, daß dieselben sich noch vermehren werden, je weiter die Wahlbewegung fortschreitet.

Aus Mittelasien.

Die Ereignisse in Bucharä und Kabul nehmen, indischen Zeitungen und Briefen zufolge, in den englischen Besitzungen noch immer die ungetheilteste Aufmerksamkeit in Anspruch. In Betreff der Kämpfe in Bucharä hört man, das die Schlacht bei Samarkand am 29ten Mai gefochten wurde in einer Entfernung von etwa 4 englischen Meilen von der Stadt. Der Sohn des Schah befehligte gegen die Russen und erlitt einen Verlust von etwa 3000 Mann. Als das Treffen entschieden war, drangen die Russen in die Stadt ein und plünderten und mordeten. Letzteres dauerte übrigens nicht lange, indem bald darauf ein Corps nach Schahrjabsz entsandt wurde, wo sich eine feindliche Abtheilung sammelte. (Der russische Zavalide spricht von dem Emir von Schah-

bisabz als einem erbitterter Feinde der Russen.) Der Ausgang dieser Expedition war bei Abgang der Post noch nicht bekannt. Dagegen siegte ein anderes, auf Bucharä vordringendes Corps bei Mar Atta, wo Sirbat Sekender die Truppen des Schah anführte und zu den Russen übergab. Von der Einnahme von Bucharä verlautet nichts, ebenso wenig vom Tode des Schah. Das Gerücht über den letztern wäre vielleicht darauf zurückzuführen, daß er eine Zeitlang früher schon in einer ziemlich mysteriösen Weise verschwunden war.

Briefe aus Kabul bestätigen die Annahme, daß zwischen den Russen und Schir Ali Khan ein Bündniß bestehe. Schir Ali's Sohn Mohammed Jacub Khan hatte sich wieder an die Spitze der Truppen seines Vaters gestellt und Nani erreicht. Mohammed Azim Khan's Aussichten standen im Ganzen ziemlich ungünstig, und seine Lage war zum Wenigsten zweifelhaft.

Oesterreich.

Wien, 16. August. (Die Kosten der neuen Bezirksgerichte.) In den öffentlichen Blättern wurde jüngst mitgetheilt, daß die Kosten der neuorganisirten Bezirksgerichte sich wesentlich höher herausstellen, als veranschlagt wurde, und daß deshalb für dieselben ein Nachtragscredit von einigen hunderttausend Gulden werde in Anspruch genommen werden. Diese Mittheilung beruht auf einer ganz irrigen Auffassung, wie sich aus nachstehender Darstellung des Sachverhaltes ergibt. Die Kosten für die neuorganisirten Bezirksgerichte sind in das Budget des Justizministeriums überhaupt nicht eingestellt, weil sich diese Organisation auf das erst am 11. Juni 1868 erlassene Gesetz gründet. Nach diesem Gesetze sind in Zukunft die Justizgeschäfte, welche bisher von den gemischten Bezirksamtern versehen worden, durch selbständige Bezirksgerichte zu besorgen. Während daher selbständige Bezirksgerichte bisher nur in Galizien, Krain und Salzburg, dann vereinzelt in Böhmen und Steiermark, und zwar in der Gesamtzahl von 210 aufgestellt waren, haben deren künftig nach dem Gesetze 812 zu bestehen und es sind, wie bekannt, die Gehalte der Bezirksgerichtlichen Beamten durch das Gesetz vom 11. Juni 1868 wesentlich erhöht worden. Die hieraus entstehenden Kosten sind in das Budget des Justizministeriums überhaupt noch nicht eingestellt worden und müssen zur Gänze erst vom Reichsrathe in Anspruch genommen werden; es kann daher von einem Irrthume bei der Einstellung in das Budget und einer dadurch herbeigeführten Nothwendigkeit eines Nachtragscredits gar keine Rede sein. Diese Kosten sind, was den wesentlichsten Theil derselben, nämlich die Gehalte betrifft, da die Zahl der Bezirksrichter durch das Gesetz fixirt ist und die Zahl des Hilfspersonales nach dem strengsten Erfordernisse ermittelt wurde, da ferner die Höhe der Gehalte bereits vom Gesetze festgestellt ist, gegebene Größen, während bezüglich der sachlichen Anlagen die Einstellungen in das Budget für die bisherigen Bezirksamter und Bezirksgerichte, so wie die Anträge der Oberlandesgerichte die Anhaltspunkte eboten. Daß die Kosten für die neuorganisirten Bezirksgerichte bedeutend sind, ergibt sich aus der großen Anzahl derselben und den durch das Gesetz wesentlich verbesserten Bezügen der Gerichtsbeamten von selbst und es war darüber weder der Reichsrath, noch die Regierung im Zweifel, wie es sich um das Zustandekommen des nunmehr zur Ausführung gelangenden Gesetzes vom 11ten Juni 1868 handelte. Allein es darf andererseits nicht übersehen werden, daß bisher der Aufwand für die Rechtspflege bei den gemischten Bezirksamtern auf dem Etat des Ministeriums des Innern erschien und dort in Zukunft vollständig entfällt. Das Erforderniß für die politische Verwaltung in den Königreichen und Ländern aber, bei welchem der gedachte Aufwand bisher veranschlagt wird, war für 1868 mit mehr als acht Millionen veranschlagt und muß sich durch die Trennung der Justiz von der Administration in eben dem Maße vermindern, als der Etat des Justizministeriums durch die Uebernahme sämtlicher Justizauslagen gesteigert wird. (Tr. Ztg.)

17. August. (Dementi.) Die „Tr. Abp.“ schreibt: Das Blatt des „Wanderer“ vom 15. d. M. enthält unter der Ueberschrift „Bureaucratie und Diplomatie“ einen Artikel, welcher sich über verschiedene dem diplomatischen Dienst angehörige Persönlichkeiten in sehr gehässiger und wegwerfender Weise äußert. Es würde vielleicht genügen, daran zu erinnern, daß, wenn die Leistungen in jedem Departement und also auch im Ministerium des Aeußern sowohl in den Vertretungskörpern, als in der Presse ungehinderter Beurtheilung unterliegen, die Kritik, um ihr Urtheil sachlich zu begründen, sich an das, was geleistet und nicht geleistet wird, nicht aber an die dazu verwendeten Persönlichkeiten halten muß. Mit welcher Leichtfertigkeit jedoch jener für einzelne Personen verlegende Artikel geschrieben ist, beweist der eine Umstand, daß der darin besonders bezeichnete Gesandte beschuldigt wird, ein eingelegelter Gegner der jetzigen Regierung zu sein, während derselbe gleich den übrigen Mitgliedern seiner Familie (sein Vater stimmte für die confessionellen Gesetze im Herrenhause) jederzeit sich als der entschiedenste Anhänger des gegenwärtigen Systems und des verfassungstreuen böhmisches Adels gezeigt hat. Den allgemeinen Satz, daß

österreichische Diplomaten sich in offene Opposition mit der Regierung setzen, müssen wir in Bezug auf alle im activen Dienste Stehenden als eine vollständig der Begründung entbehrende Behauptung bezeichnen, wie man sich auch versichert halten kann, daß derartigen Vorkommnissen rechtzeitig und mit voller Energie gesteuert werden wird.

Rusland.

Wiesbaden, 16. August. (Der König) empfing gestern eine städtische Deputation in sehr freundlicher Weise und versprach derselben, die Turbau- und Theaterfrage der Würde der Regierung und dem Wohle der Stadt entsprechend zu lösen.

Rom, 11. August. (Das römische Festungs-dreieck) wird mit Geschützen garnirt und so eingerichtet, als stünde der Feind vor den Thoren. Dieses Dreieck besteht aus der Engelsburg, die mit modernen Bastionen und Gräben verstärkt wurde, der Redoute des Aventin und den Werken auf dem Janiculum. Uebrigens dauert der Belagerungsstand, der am 25. October über Rom verhängt wurde, ununterbrochen fort, da die Aufhebung desselben nicht ausgesprochen worden, und es können jede Stunde, die nur dadurch zu rechtfertigenden Gewaltmaßregeln wieder vorgenommen werden. Das sind Zustände, welche auf die Dauer nicht haltbar sind. Der Papst besuchte gestern das Lager und kehrte Abends wieder nach Rom zurück. Die Desertionen in den Fremdenlegionen, namentlich im Corps der Carabinieri, dauern fort. Ungefähr 300 Deutsche werden gefangen gehalten und haben eine traurige Zukunft vor Augen, indem sie der Desertion überwiesen 3 bis 15 Jahre der Galeere verfallen sind. Sie behaupten, bei ihrer Werbung durch Versprechungen getäuscht zu sein. Die neuernannte Commission, welche beauftragt war, das Intendanturwesen zu untersuchen und schreiende Mißbräuche abzustellen, hat gleich anfangs ihre Untersuchungen einstellen müssen, da alle Intendanturbeamten erklärten, ihren Abschied nehmen zu wollen, wenn die Commission ihre Arbeiten fortsetze. Hierbei mag auch gleich Erwähnung finden, daß der Kriegszahlmeister der Legion von Antibes mit 150.000 Francs das Weite gesucht hat.

— 15. August. (Der Papst) hat heute vom oberen Säulengang der Basilica einen feierlichen Segen erteilt. Eine ungeheure Menschenmenge war anwesend. Der Gesundheitszustand des Papstes ist ein vortrefflicher.

Paris, 15. August. (Finanzielles. — De-corrirung. — Revue.) Der Bericht des Finanzministers Magne über die neue Anleihe constatirt, daß 781.292 Personen 660 Millionen Rente gezeichnet haben, welches ein Capital von 15 Milliarden oder beiläufig das Vierunddreißigfache der verlangten Summe beträgt. Die nicht reducirbaren Subscriptionen in Paris und den Departements betragen 3.141.170 Francs Rente. Die während der Einzahlung als Garantie eingetragene Summe überschreitet 660 Millionen. — Schneider und Foreade Laroquette erhielten das Großkreuz, Pinard das Commandeurkreuz der Ehrenlegion. — Der „Moniteur“ schreibt: Bei der gestrigen Revue wurde der Kaiser mit lebhaften Zurufen von der anwesenden Volksmenge sowohl, als auch von der Armee und der Nationalgarde begrüßt. Der Kaiser hat den Marschall Canrobert beauftragt, seine Zufriedenheit über die schöne Haltung und das gute Aussehen der ausgerückten Truppen bekannt zu geben.

Lissabon, 13. August. (Die Deputirten-kammer) beschloß mit 100 gegen 13 Stimmen die Regierung zu ermächtigen, bei den verschiedenen Ministerien wichtige Reformen einzuführen. — Laut einer Nachricht aus Brasilien wurde ein neues conservatives Ministerium gebildet.

Österreichische Ueberlandpost mit Nachrichten aus Calcutta bis zum 16. und aus Bombay bis zum 21. Juli. Emir Azim Khan soll den Kampf mit Ali Khan aufgegeben haben und nach Balkh geflohen sein. Die Russen stehen noch immer in Bokhara. Neue Unterhandlungen mit dem Emir sind im Zuge. — Der Vicekönig von Egypten wird Ende August in Alexandrien zurück erwartet. — Herr von Kessels ist daselbst am 4. August eingetroffen.

Tagesneuigkeiten.

— Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben zum Bau eines Mädchenwaisenhauses zu Innsbruck 500 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

— (Eine furchtbare Scene) bildete, wie aus Pest geschrieben wird, Samstag Abends um halb 8 Uhr im Stadtwaldchen auf der sogenannten Blonvill-Wiese den Abfluß der ersten Production der Seiltänzerin Suprofine Braach; es waren bereits die sämtlichen Nummern des Programms ausgeführt, als Hr. Braach, durch den Beifall des massenhaft anwesenden Publicums ermuntert, noch eine gymnastische Extratour auf dem Seile zu produciren sich veranlaßt sah. In der Mitte des Weges legte sich das Fräulein rüchlings auf das Seil und — verlor das Gleichgewicht. Ein Angstschrei aus tausend und aber tausend Reihen durchzitterte die Luft, die Balancirstange fällt zu Boden und die Seiltänzerin ihr nach. Im entscheidenden Momente gelingt es der Letzteren, das Seil zu erfassen und nun schwebt sie eine Weile zwischen Himmel und Erde, zwischen

Leben und Tod. Dem Publicum schnürt die Angst die Kehlen zusammen und das Verhängnißvolle des Augenblicks läßt niemanden einen rettenden Gedanken einfallen. Man sieht, wie der Armen dort eben die Kräfte schwinden, und jubelt innerlich auf, da sie sich endlich bis zu den das Hauptseil spannenden Querseilen hinabbeugen. Jetzt erfährt sie dieselben. Aber die Seile gehen nach unten auseinander und von den Herren Arrangeurs hat niemand so viel Verstand, eines derselben abzuschneiden und damit näher zu gehen, damit die in Todesgefahr Schwebende sich hinablassen kann. Wenige Secunden später versagen der Unglücklichen die Kräfte und unter einem Aufschrei des Publicums, wie er entschlicher nicht gedacht werden kann, stürzt sie von der furchtbaren Höhe zu Boden. Das Publicum überspringt zu Tausenden die Schranken, um der Gefallenen zu Hilfe zu eilen. Nach einer Viertelstunde erscheint diese im Wagen, von vier Personen umgeben, unter welchen ein Arzt, der ihr während der Fahrt kalte Umschläge an den Händen anlegt; die Stride haben ihr die Hände furchtbar zerschneitten, sonst scheint ihr kein Unfall zugefallen. Ob Hr. Braach in der nächsten Zeit ihre gefährlichen Productionen fortsetzen können wird, ist noch nicht bekannt.

— (Fossiler Menschen Schädel.) Nach einer Mittheilung in der „Anthropological Review“ vom Jänner 1868 ist in Californien ein Menschen Schädel in einer Tiefe von 130 Fuß aufgefunden worden, der nach seiner Lagerung viel weiter in die Vergangenheit zurückreicht, als die Vorfertiger der Steininstrumente der ältesten bisher aufgefundenen Periode bei Abbeville. Herr Watson hat diesen Fund in einem Bergwerksschachte gemacht, bei Altaville, in der Nähe von Angelo, Colvarus County, California. Die Schichten, welche über dem Schädel liegen, sind von oben nach unten folgende: schwarze Lava 40 Fuß, Kies 3 Fuß, helle Lava 30 Fuß, Kies 5 Fuß, helle Lava 15 Fuß, Kies 25 Fuß, dunkelbraune Lava 9 Fuß und endlich Kies von 5 Fuß Dicke, welcher den Schädel umschloß. Die hier erwähnten Lavaschichten bestehen aus einer festgewordenen vulcanischen Aschenmasse. Der Schädel selbst war bedeckt und incrustirt mit Stinmasse. Erhalten waren: das Stirnbein, die Nasenbeine, der Oberkiefer der rechten Seite, ein Theil des linken Schläfenbeins, das Jochbein und beide Augenhöhlen. Auffallend ist die Dicke der Schädelknochen, sonst aber zeigen sie einen ganz normalen Typus. Die That-sache in Betreff der Entdeckung dieses Schädels wurde durch Prof. Whitney der californischen Akademie der Wissenschaften mitgetheilt.

Locales.

— (Ernennungen.) Die „Wr. Ztg.“ bringt die Ernennungen der Adjuncten für die k. k. Bezirksgerichte. Für Krain lesen wir als ernannt: für Adelsberg den Gerichtsadjuncten Jakob Poy und den Bezirksgerichtsactuar Georg Volc, für Tschernembl den Bezirksgerichtsadjuncten Johann Hudobernig, für Egg den Bezirksamtsadjuncten Joseph Polz, für Feistritz den Bezirksgerichtsadjuncten Matthäus Reßmann und den Bezirksgerichtsactuar Dr. Heinrich Dolenz, für Gottschee die Bezirksgerichtsadjuncten Anton Leskovic und Gottfried Brunner, für Großtaschitz den Bezirksgerichtsactuar Johann Schettina, für Gurktal die Bezirksgerichtsactnare Johann Bric und Andreas Kulavic, für Idria den Bezirksgerichtsactuar Gregor Scherian, für Krainburg die Bezirksgerichtsadjuncten Johann Schega und Gregor Kerzic, für Laß den Bezirksgerichtsactuar Eduard Steßla, für Laas den Bezirksgerichtsactuar Franz Kneß, für Littai den Bezirksgerichtsactuar Julius Lednigg, für Mödling den Bezirksgerichtsadjuncten Anton Moschnit, für Rastensuß den Bezirksgerichtsactuar Dr. Joseph Gallé, für Oberlaibach den Bezirksgerichtsactuar Lorenz Kattel, für Planina die Bezirksgerichtsactnare Eduard Deu und Dr. Adalbert Krauß, für Radmannsdorf den Bezirksgerichtsadjuncten Heinrich Hayne, für Ratschach den Bezirksgerichtsadjuncten Franz Thomann, für Reifnitz den Bezirksgerichtsactuar Franz Macun, für Seisenberg den Bezirksgerichtsactuar Joseph Martinak, für Stein den Bezirksgerichtsadjuncten Eduard Vallenta und den Bezirksgerichtsactuar Johann Pogorel, für Treß den Bezirksgerichtsadjuncten Joseph Podboj, für Weizelburg den Bezirksgerichtsactuar Wilhelm Martinak, für Wippach den Bezirksgerichtsadjuncten Johann Suppanz.

— (Eisenbahn Laibach-Larvis.) Der Verwaltungsrath der Südbahn-Gesellschaft ist von Seite des Handelsministeriums unterm 8. d. M. aufgefordert worden, sich zu erklären, ob die Gesellschaft geneigt sei, den Bau und Betrieb der Linie Laibach-Larvis, auf welche dieselbe concessionmäßig ein Vortrecht besitzt, unter den Bedingungen des Gesetzes vom 9. Juli d. J. zu übernehmen. Die Erklärungsfrist läuft mit dem 8. December d. J. ab.

— (Stipendien Verleihung.) Die Kaiserlichen Stipendien à 240 fl. sind den Gymnasialisten Jakob Enidardie, Franz Supan, Johann Bicar, Otto Potecnit, Leopold Cvetnic und Jakob Baje, dann den angehenden Gymnasialschülern Franz Sagorjan, Johann Prek, Anton Wolf und Josef Velle, und zwar den 6 Erstgenannten mit dem Genuße von 1. Mai, den 4 Letzgenannten aber mit dem Genuße vom 1. November l. J. verliehen worden. Alle zehn Betheiligten gehören zu denjenigen Bewerbern,

welche im vormaligen Bezirke Adelsberg geboren sind und deshalb nach der Anordnung des edlen Stiflers ein Vortzugsrecht hatten.

— (Die Oberschützenmeister gerettet.) Bei der vorgestrigen Vicitation der gepfändeten Mobilien des früher bestandenen hiesigen Schützenvereines, in dessen Eigenthum sich die Schießstätte befand, liefen auch die Porträts der gewesenen Oberschützenmeister, eiliche 30 an der Zahl, Gefahr unter den Hammer zu kommen. Glücklicherweise ist nun diese Gefahr beseitigt, indem der Verein der hiesigen Nohrschießen noch in der ersten Stunde sein Eigenthum reclamirte. Dadurch ist dem Vereine und der Stadt Laibach eine werthe historische Erinnerung erhalten und es steht zu erwarten, daß, möge sich das Schicksal der Schießstätte gestalten wie immer, die Nohrschießen eine geeignete Aufstellung dieser Bildnisse der Vorstände des ältesten hiesigen Vereins sich werden angelegen sein lassen.

— (Fräulein Clementine Eberhart), unsere gefeierte Sängerin der philharmonischen Gesellschaft, befindet sich gegenwärtig in Wien als Schülerin bei dem bekannten Gesangslehrer Desoff. Es dürfte die zahlreichen Freunde und Verehrer des talentirten Fräuleins gewiß interessieren zu hören, daß Herr Desoff sich über die Stimme des Fräuleins sehr günstig ausgesprochen und demselben eine schöne Zukunft vorausgesagt hat.

— (Ueberrfahren.) Gestern Morgens während des Gottesdienstes in der Domkirche wurde ein Knabe von der Equipage S. Durchl. des Fürsten Metternich überfahren und, wie wir vernehmen, leicht verletzt. Der Verunglückte hatte sich auf den Bedientenritt des unmittelbar voran fahrenden Wagens des Herrn Landespräsidenten gesetzt und war von dort herunter gefallen, auch versichern Augenzeugen, daß den Kutscher keine Schuld treffe. Se. Durchlaucht schickte übrigens sogleich ärztliche Hilfe und erkundigte sich selbst mit gewohnter Leutseligkeit um das Befinden des Knaben, dessen Verletzungen übrigens in bloßen Hautabschürfungen bestehen und bald behoben sein werden.

— (Ueber den Unglücksfall) auf der Bahn nach Salloch erfahren wir nachträglich folgende Details: Der Verunglückte befand sich im Zustande der Trunkenheit und begab sich, die Warnung eines Kameraden außer Acht lassend, auf den Schienenweg, wo ihn der heranbrausende Zug erfaßte. Der Körper wurde über eine Strecke von mehreren Klaftern geschleift, längs welcher auf dem Geleise einzelne Fleischtheile und Kleidungsstücke vorgefunden wurden. Der Unglückliche war so entsetzt, daß er von dem Stationschef nicht erkannt wurde. Doch war er noch bei voller Besinnung und konnte auf die Frage des letzteren: Bis Du der Wächter Andreas? eine bejahende Antwort geben. Außer einigen Rippenbrüchen und anderen schmerzlichen Verletzungen waren es besonders die Kopfwunden, welche den baldigen Tod des Mannes herbeiführten.

— (Die Verwüstungen der Krautfelder) durch das heurige massenhafte Auftreten der Raupe des Kohlweißlings zeigen sich fast in allen Theilen Krains, es steht demnach einem der wichtigsten Nahrungsmittel des Volkes, dem Kraute, für heuer eine totale Mißernte bevor. Einen empfindlichen Verlust erleidet jene ländliche Industrie, die sich mit der Vereitung des auch als Handelsartikel einen guten Ruf genießenden krainischen Sauerkrautes beschäftigt. Mit Betrübniß blicken die Landleute von Ratschach, von wo bekanntlich die schönsten und gesuchtesten Krautköpfe nach Laibach gebracht werden, auf das zerstörte Blattgerippe ihrer Kohlpflanzungen. Alle angewendete Mühe zur Vertilgung der Raupen war fruchtlos.

— (Diebstähle.) Ein Wippacher Bauer, welcher am Sonntage vor dem Rosler'schen Bräuhaus Pfirsiche feilbot, machte die unangenehme Wahrnehmung, daß ihm ein großer Korb mit Pfirsichen nebst einigen darauf befindlichen Kleidungsstücken abhanden gekommen sei. Untröstlich über diesen für ihn immerhin bedeutenden Verlust, machte er die Anzeige bei der Localpolizei, welcher es auch gelang, die Thäter in Gestalt mehrerer, bei dem Baue der Rosler'schen Viertelker beschäftigten Arbeiter zu entdecken. Dieselben sind bereits geständig und wurden, da sich die That wegen des die Höhe von 5 fl. übersteigenden Betrages und der Verübung in Gesellschaft mehrerer Diebsgenossen zum Verbrechen qualifizirt, dem k. k. Landesgerichte zur Verurteilung eingeliefert. — In der verflossenen Woche erschien in der Niederlage der Baron Bois'schen Eisenwerke ein Mann unter dem Vorwande der Nachfrage nach einer Eisenwaare. Während der in der Niederlage Beschäftigte in den rückwärtigen Theil des Magazins sich begab, um den verlangten Artikel zu suchen, benutzte ersterer die Gelegenheit, um einen Buschen Zaineisen im Gewichte von 50 Pfund davonzutragen. Er wurde jedoch, nachdem die Entwendung entdeckt wurde, alsbald verfolgt und festgenommen.

— (Marburger Sängerversammlung.) Das Festcomité des dritten steirischen Bundesfestes hat an den Männerchor der philharmonischen Gesellschaft eine sehr freundliche Einladung ergehen lassen, dasselbe durch eine Deputation zu beschicken. Wie wir vernehmen, wird sich eine solche nach Marburg begeben. Dem Festprogramme entnehmen wir folgendes: Das Fest findet am 6. und 7. September statt. Samstag den 5. September: Ankunft und Begrüßung der Sänger. Sonntag 11 Uhr: Festzug. 2 Uhr: Festtafel. 5 Uhr: Concert. 8 Uhr: Liedertafel am Festplatze. Montag 7 Uhr früh: Bedruf der Musikcapelle, dann Frühstuck in der Picardie, Eröffnung eines Freischießens. 10 Uhr: Hauptversammlung des steirischen Sängerbundes. 1 Uhr Mittags: Gemeinschaftliche Mittagstafel, hierauf offizieller

Prag, 17. August. (Pr.) In den deutsch-böhmischen Städten werden außergewöhnliche Vorbereitungen zur Feier des kaiserlichen Geburtstages gemacht. Die Feierlichkeiten sollen der Treue gegen die Dynastie und der unerschütterlichen Anhänglichkeit an die Verfassung Ausdruck geben. Die Landtags-Eröffnungsfeier wird der Erzbischof lesen. Dr. Rieger hat das seit Jahren von ihm innegehabte Amt eines Ordners des Hauses wieder angenommen.

Prag, 17. August. Die für den 15. d. M. an-
gesagte Volksversammlung auf Karlstein hat nicht statt-
gefunden, drei für den 16. August angesagte Volksver-
sammlungen, und zwar auf den Ruine Chaucnik bei
Sobeslau, bei Hochstadt im Bezirke Rochlitz und auf
dem Berge Džban im Taurer Bezirke wurden von der
Behörde untersagt. Auf Chaucnik fanden sich gegen 800
neugierige Landleute ein, welche über Aufforderung des
Abgeordneten Kratochwil aus einander gingen. An der
Versammlung bei Hochstadt theilnahmen sich gegen 3000
Personen aus der Umgegend; dieselben erbaten sich vom
Kreisvorsteher, welcher zum Auseinandergehen aufforderte,
eine Rastzeit, welche bewilligt wurde. Mittlerweile er-
schienen Vanderien unter Anführung von bisher unbe-
kannten intelligenten Personen und begannen man politische
Reden zu halten. Eine neue Aufforderung, sich zu zer-
streuen, blieb fruchtlos. Als aufrührerische Reden und
Ausrufe sich erneuerten, erging neuerdings die Auffor-
derung an die Menge, aus einander zu gehen. Dersel-
ben wurde jedoch keine Folge geleistet, die Beamten wur-
den mit gefährlichen Insulten bedroht und denselben jede
Folgeleistung verweigert, so daß dieselben genöthigt waren,
sich zurückzuziehen. Auf dem angegebenen Versammlungs-
orte am Berge Džban erschien niemand. Dagegen hat-
ten sich im nahen Veneschkizer Walde ungefähr tausend
Menschen in zerstreuten Gruppen angesammelt, zumeist
aus jungen Burschen, Kindern und Landleuten beiderlei
Geschlechtes, zwei Vanderien mit 61 Pferden und fünf
Musikbanden bestehend, desgleichen waren daselbst meh-
rere Bierschänkwirthschaften etablirt. Bei Ankunft der
k. k. Beamten brach die Menge in ein demonstratives
Geschrei aus, so daß ungeachtet wiederholter Versuche
eine Ansprache unmöglich war.

Semlin, 17. August. Zur Feier des morgigen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers sind Stadt und Vorstädte festlich beleuchtet.

5perc. Metalliques 58.40. — 5perc. Metalliques mit Rai- und
November-Zinsen 58.40. — 5perc. National-Anlehen 62.15. — 1860er
Staatsanlehen 83.90. — Banfactien 733. — Creditactien 211.60.
— London 114.40. — Silber 112 25. — R. t. Ducaten 5.41.

Das Postdampfschiff „Hammonia," Capitän Meier, ging am 12. August vollbesetzt von Hamburg via Southampton nach New-York ab.

Das Postdampfschiff „Cimbria," Capitän Varends, welches am 29. Juli von Hamburg abgegangen, ist am 10. August wohlbehalten in New-York angekommen.

Kronprinz-Rudolphsbahn. Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Juli und 9. August d. J. der Actiengesellschaft der k. k. priv. Kronprinz-Rudolphsbahn die Concession zum Baue und Betriebe der Locomotiv-Eisenbahnstrecke von St. Michael nach Leoben ertheilt und die bezügliche Concessionserkunde mit seiner Namensfertigung versehen.

Die Concessionsurkunde der **böhmischen Nordwestbahn** ist ausgefertigt und wurde von Sr. Majestät und den Ministern Auersperg, Plener und Bresel am 8. d. M. unterzeichnet.

Börsenbericht. Wien, 17. August. Staatsfonds und Geschäft ohne Belang.

Rudolfswerth, 17. August. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl.	fr.		fl.	fr.
Weizen per Megen	4	70	Butter pr. Pfund .	—	50
Korn	3	—	Eier pr. Stück . .	—	10
Gerste	2	60	Milch pr. Maß . .	—	10
Safer	1	40	Rindfleisch pr. Pfd.	—	22
Halbfrucht	4	—	Kalbsteisch "	—	24
Heiden	—	—	Schweinefleisch "	—	—
Hirse	—	—	Schöpfensfleisch "	—	15
Kukurutz	3	—	Häghndel pr. Stück	—	18
Erddäpfel	—	—	Tauben	—	—
Pinfen	4	80	Hen pr. Centner .	1	20
Erbsen	4	80	Stroh	—	90
Kijoten	5	70	Holz, hartes, pr. Kst.	6	—
Rindeschmalz pr. Pfd.	—	45	— weiches, "	—	—
Schweinefchmalz "	—	45	Wein, rother, pr. Eimer	5	—
Speck, frisch,	—	—	— weißer "	4	—
Speck, geräuchert, Pfd.	—	36			

Herrn M. Z. in St. Peter: Ihre Pränumeration für das zweite Semester 1868 ist noch ausständig.

Tag und Zeit	Barometerstand in Pariser Linien auf 900 P. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Pariser Linien
18. 6 U. Abg.	324.19	+15.2	windstill	Regen	19.82
2 " M.	324.24	+17.6	SW. f. schw.	f. ganz bew.	Regen
10 " Abg.	324.82	+13.7	windstill	sternenhell	

Seit Mitternacht starke Güsse mit Gewittern abwechselnd. Vormittag regnerisch. Nachmittag schwache nördliche Strömung in den unteren Luftschichten. Abends ganz heiter. Wetterleuchten in W., S. und D. Das Tagesmittel der Wärme um 0.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Ueber Obstbau und wie solcher die bedeutendste
Erwerbsquelle für Krain werden könnte.

Von Kammerrath **C. Otto** in Weinegg.

Nachdem ich viele Jahre hindurch in einer dem Obſtbau ſehr günſtigen Gegend Deutschlands demſelben meine Aufmerkſamkeit gewidmet, auch ſelbſt Baumpſchulen und ausgedehnte Baumpflanzungen daſelbſt gehabt hatte, habe ich auch ſeit meiner Anſäſſigmachung in Krain manche Erfahrungen hiñſichtlich der Güte und Verwerthung des Obſtes gemacht, hierbei aber die Ueberzeugung gewonnen, daß für Krain kein Obſtbaum zur Anpflanzung mehr zu empfehlen ſei, als der gemeine Zwetſchenbaum, *prunus domestica*. Die Zwetſche gedeiht in Krain in einer vorzüglichen Güte. Obgleich ich in Deutschland Zwetſchen von Bäumen, welche in gebautem Lande, ja ſelbſt in beſonders cultivirtem Gartenlande ſtanden, hatte trocknen laſſen, ſo waren doch meine hieſigen getrockneten Zwetſchen ſelbſt von den im Graslande ungedüngt ſtehenden Bäumen weit vorzüglicher. Einem Delicateſſenhändler in Frankfurt a. M. hatte ich von meinen hieſigen getrockneten Zwetſchen Proben geſandt und er gab mir dafür neben Uebernahme der Transportkoſten das doppelte deſſenigen Preiſes, welcher ſonſt gewöhnlich hier bezahlt wird, mir dabei bemerkend, er finde meine Zwetſchen ebenſo vorzüglich, wie die türkiſchen. Freilich hatte ich meine Zwetſchen auch gehörig reif werden und ohne Veräucherung trocknen laſſen. Deßhalb bin ich überzeugt, daß in Krain die bedeutendſte Erwerbsquelle dadurch erlangt werden könnte, wenn man überall da, wo der Zwetſchenbaum gedeiht (und es werden wenige Gegenden vorkommen, wo dies nicht der Fall iſt), denſelben anpflanzen, dann denſelben auch gehörig pflegen, die Früchte hinlänglich reif werden laſſen und gut trocknen laſſen würde. Darin wird aber in Krain ſehr geſehlt, daß man die Bäume, wie ich auf den bäuerlichen Beſitzungen überall geſehen habe, ohne alle Pflege, wie einen Wald waſſen läßt, oft ſo dicht, daß Sonnenſtrahlen nicht durchdringen können, daß man die Bäume niemals von den Ausſchlägen und dem Moos, welches als eine Schmarotzer-Pflanze die Nahrung abzieht, befreit, daß man die Früchte aus Furcht vor Diebſtahl faſt ſtets in erſt halbreifem Zuſtande erntet und

hierbei, da sie noch festhängen, die Tragäste abschlägt, wodurch natürlich eine spätere Ernte beeinträchtigt wird, und endlich auf den offenen Flachsdrörrn trocknet, wobei sie dem Staub und jeder Witterung ausgesetzt, von Rauch und Schmauch durchzogen, keine gesuchte Waare werden können. Würde man anders verfahren, würde man die Zwetschen gehörig reif werden lassen, würde man die Güte des Products auch durch bessere Pflege der Bäume erhöhen, würde man die Zwetschen auf besonders dafür gemachten Anstalten ohne Veräucherung trocknen, dann würden die Krainer Zwetschen in einen Weltruf kommen und an Absatz zu einem weit höheren Preise es gewiß nicht fehlen. Man bedenke nur, daß unsere gemeine Zwetsche unter allen Obstgattungen vorzugsweise zum Trocknen sich eignet, daß sie deshalb außer den europäischen Ländern in ganz Amerika, Australien, Ostindien, Afrika u. s. w., dann zur Schiffelast eine sehr gesuchte Waare ist, daß es aber der Länder, wo die Zwetsche vorzüglich gedeiht, wie in Krain, auf der ganzen Erde nur wenige giebt. In keinem Welttheil außer Europa gedeiht sie. Selbst in Nordamerika, welches ein unserem Klima doch sehr ähnliches hat, artet unser Zwetschenbaum bald aus, seine Frucht hat nicht das eigenthümliche Aroma, es nimmt einen pflaumenartigen Geschmack an. In Europa wird die Zwetsche nur noch in Frankreich und den Donauländern so vorzüglich wie in Krain, während sie in Böhmen, Mähren, Schlesien, in Süd- und Mitteldeutschland (in Nord- und Ostdeutschland gedeihen überhaupt keine Obstbäume oder nur bei besonderer Pflege) von weit minderer Güte ist, und doch wird in diesen Ländern ein bedeutender Erlös für exportirte Zwetschen erzielt, ja manche Gegenden, wie der hessische und badische Odenwald, Franken, verdanken diesem Exportartikel hauptsächlich ihren Wohlstand.

Wie sehr der Preis von der Größe und Schönheit der Waare und daß sie frei von Rauchgeschmack sei, bedingt ist, geht aus einer in früherer Zeit von dem Vorstand der württembergischen Handels-Export-Gesellschaft im Jahre 1852 gemachten Veröffentlichung hervor, in welcher gesagt ist: Unter den bei uns vorkommenden Obstsorten ist für den Export und größeren Handel die gedörrte Zwetsche die wichtigste. Der Preis, welcher dafür erköst werden kann, hängt gänzlich von der Qualität und Größe ab und schwankt z. B. in Australien zwischen 18 und 45 Kreuzer pr. englisches Pfund. Ein durchaus unumgängliches Erforderniß für ein günstiges Verkaufsergebniß ist ferner, daß die Waare völlig rauchfrei ist. Hiermit stimmt auch eine Mittheilung aus Bremen überein, welche im folgenden Jahre erfolgte: „Für gedörrte Zwetschen, von denen 49 bis 51 auf ein Pfund gehen, wurde der Centner mit 45 fl. bezahlt

bei 54 bis 56	Stück	mit 41 fl.,
" 60 "	62	" " 32 "
" 70 "	72	" " 25 "
" 78 "	82	" " 21 "
" 88 "	92	" " 18 bis 19 fl.

Solche Zwetschen, wo 100 und mehr Stück zu einem Pfund nötig sind, finden nur dann Preise, wenn wirklich Mangel ist."

In Nr. 38 des Würtemberger Wochenblattes für Land- und Forstwirthschaft von 1852 machte Lukas den Inhalt eines von einem Würtemberger aus Cincinnati in Nordamerika erhaltenen Schreibens bekannt, in welchem gesagt war: Ihr Schreiben bewies mir, daß es möglich sein wird, meinem Vaterland einen nicht allein erweiterten, sondern auch für die verwendete Arbeit sehr nutzbringenden Industrie- und Exportationszweig zuzuwenden. Ich hoffe nun das Vergnügen zu haben, deutsche Melarzwetschen um gleichen Preis mit den Zwetschen der Gironde auf hiesigem Markt zu treffen. Sie haben keinen Begriff, wie stark hier der Umsatz von Zwetschen ist. Lukas bemerkt dabei, solches Schreiben und ein ihm vorliegendes Schreiben aus Altona besagten aber, daß unsere Zwetschen von gleicher oder ähnlicher Qualität sein müßten, wie die französischen, daß sie nicht so stark gedörrt, wie es auf dem Lande üblich sei und vor Rauch und Staub sorgfältig bewahrt sein müßten.

(Schluß folgt)

Börsenbericht. Wien, 17. August. Staatsfonds und
Geschäft ohne Belang.

Industriepapiere behaupteten sich theilweise zur festeren Notiz. Devisen und Valuten schlossen etwas tiefer. Geld minder flüssig.

[illegible]